

do **NATUR**

Naturnachrichten aus Dortmund



Liebling // Die Turteltaube ist Vogel des Jahres 2020
Naturschutz // Giftige Pflanzen „Schutz“-Mittel
Mittendrin // Neues Buch: Dortmunder Vogelwelt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir befinden uns in einer Zeit, in der Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf die Straße gehen, weil sie Sorgen um ihre Zukunft haben. Sie kämpfen gegen den Klimawandel, für eine saubere Welt und Respekt für Mutter Natur. Sie motivieren und mobilisieren alle Generationen, nachzudenken und sich einzureihen in den Aufstand, eine bessere Welt zu fordern.

Auch meine Kinder sind mir eine große Motivation, die Welt ein bisschen besser zu machen. Sie öffnen mir die Augen, die schönen Dinge in unserer Natur wahrzunehmen, zu begreifen und zu lieben.

Wenn wir Erwachsenen die Welt durch Kinderaugen wahrnehmen, erblicken wir die Schönheit und Ursprünglichkeit im Detail – unverblümt und unvoreingenommen. Das ist es, was es mich genießen lässt, mit unserer NABU Kids Gruppe unterwegs zu sein und zusammen in großen und kleinen Abenteuern Dortmunds Natur zu erleben und erforschen. Das, was wir schätzen, schützen wir. So wünsche ich es mir auch von unseren Mitmenschen, egal ob groß oder klein, jung oder alt: Seid achtsam für die Schätze, die Dortmund in unserer Natur für uns alle bereithält, bewahrt sie und schützt sie, im eigenen Interesse und in dem der Generation, die uns folgt.

Liebe Grüße, Ihre
Melanie Nimptsch



Dietrich Büscher

* 4. Dezember 1943
† 7. Oktober 2019

Der NABU Dortmund
trauert um seinen
größten Botaniker.



**Melanie Nimptsch ist Teil des
NABU KIDS Betreuer Teams und
seit März 2019 als Schriftführerin
Vorstandsmitglied beim NABU
Dortmund.**

Impressum

Herausgeber

NABU – Naturschutzbund Deutschland
Stadtverband Dortmund e.V.
Am Rombergpark 35, 44225 Dortmund
www.nabu-dortmund.de
info@nabu-dortmund.de
Tel.: +49 151-41 41 13 77

Organisation und Chefredaktion

Petra Barwe, Dr. Kristof Hennies (V. i. S. d. P.)

Redaktion

Dr. Erich Kretzschmar, Benjamin Hamann-Tauber,
Brigitte Bornmann-Lemm, Felix Ostermann,
Melanie Nimptsch

Lektorat

Melanie Klebon

Gestaltung und Layout

Astrid Grolla

Titelbild

Turteiltaube, Guido Bennen

Druck

Grafia-Druck Schröder Dortmund

Auflage

1000 Exemplare

Erscheinungsweise

jährlich

Geschäfts- und Spendenkonto:

IBAN: DE12 4405 0199 0511 0046 40

BIC: DORTDE33

(Sparkasse Dortmund)

NABU-Stiftung Naturerbe Dortmund

Stiftungskonto: IBAN: DE34 3702 0500 0001 1414 04

BIC: BFSWDE33XXX (Bank für Sozialwirtschaft)

Dortmunder Vogelwelt:

Text: Dr. Erich Kretzschmar

Alles über die Vögel Dortmunds in einem Buch

Es ist geschafft: Zweieinhalb Jahre nach dem Start des Buchprojektes „Dortmunder Vogelwelt“ liegt jetzt das Ergebnis vor: 321 nachgewiesene Vogelarten – vorgestellt in Text und Bild. Wissenswertes aus 100 Jahren zu Vorkommen, Verbreitung und Lebensräumen von Vögeln im Dortmunder Stadtgebiet. Dazu Beschreibungen von 22 spannenden Vogelbeobachtungsgebieten mit Hinweisen zu Erreichbarkeit und Vorschlägen zu Wanderrouten.

Für das Buch sind alle verfügbaren Informationen über die Vogelwelt Dortmunds der letzten rund 100 Jahre ausgewertet worden, von den ersten Veröffentlichungen um 1920 und der ersten Vogelliste 1934 über die Datensammlung der OAG Emscher-Lippe-Ruhr aus den 1950er und 1960er Jahren bis hin zu den aktuellen Beobachtungen bei ornitho.de. Allein dort finden sich fast 400.000 Einträge für unser Stadtgebiet. Insgesamt wurden schätzungsweise fast eine Million Meldungen gesichtet und analysiert, darunter die Tagebücher der verstorbenen Reinhold

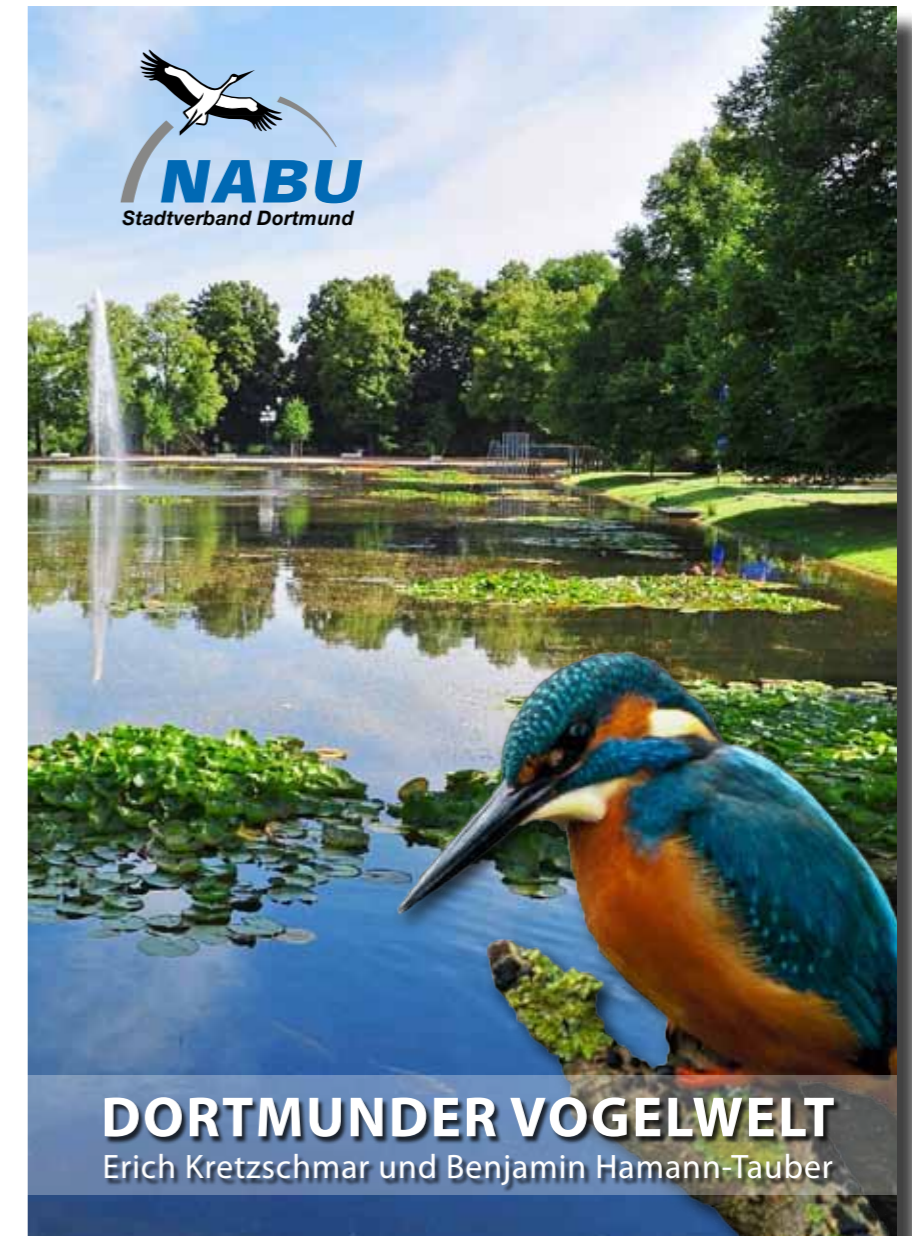
Neugebauer und Helmut Bunkus, die beide seit den 1960er Jahren über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren ihre Beobachtungen akribisch notiert hatten. Damit werden nicht nur die Angaben des 2003 erschienenen und längst vergriffenen „Dortmunder Brutvogelatlas“ aktualisiert, sondern auch Durchzügler, Wintergäste und Seltenheiten beschrieben, fast immer ergänzt mit Fotos von Dortmunder Naturfotograf*innen. Die Darstellung der einzelnen Arten mit ihrem Vorkommen, der Brut- und jahreszeitlichen Verbreitung, ihrer Bestandsentwicklung, Gefährdung und ihrem Schutz werden illustriert durch zahlreiche Verbreitungskarten und Durchzugsdiagramme. Damit wird das Buch zur Fundgrube für alle Vogelfreund*innen, von Gelegenheitsbeobachter*innen am Futterhaus im Garten über Birder bis zu amtlichen Naturschützer*innen.

Hauptautoren sind Erich Kretzschmar und Benjamin Hamann-Tauber, unter der Mitarbeit von Guido Bennen, Dagmar Uttich, Robin Kretzschmar und Reinhold Neugebauer † und mit Beiträgen von Ralf Bergmann, Heinrich Blana, Bernd Gregarek, Günter Hennemann, Jan Hohmann, Peter Klausmeier, Wolfhard Koth-Hohmann, Peter Krech, Rolf Ohde, Dorothee Scharping-Hammad und Anna Stambulachis. Mehr als 30 Fotograf*innen lieferten ihre besten Bilder, von denen die meisten in Dortmund aufgenommen wurden.

Eine Besonderheit ist ein Kapitel mit Gebietsbeschreibungen, in dem 22 interessante Vogelbeobachtungsgebiete in Wort, Bild und Karte vorgestellt werden. Vom Groppenbruch im Norden bis

zum Ruhlauf im Süden, vom Dellwiger Bachtal im Westen bis zum Pleckenbrinksee im Osten wird das Stadtgebiet abgedeckt. Für jedes Gebiet werden die wichtigsten Lebensräume und die interessantesten Vogelarten beschrieben. Eine auch in einer Karte dargestellte Wanderroute führt die Besucher*innen zu den besten Beobachtungspunkten im Gebiet.

Das Buch umfasst stolze 448 Seiten, kostet € 24,90, erschien am 18.12.2019 und ist beim NABU Dortmund und in vielen Dortmunder Buchhandlungen erhältlich.



DORTMUNDER VOGELWELT
Erich Kretzschmar und Benjamin Hamann-Tauber

Wir lieben die Natur...

...deshalb drucken wir umweltbewusst!

Haumannstraße 22, 44379 Dortmund
Telefon (02 31) 61 43 52
Telefax (02 31) 61 09 51
www.grafia-druck-schroeder.de

**grafiadruck
schroeder**

Die Turteltaube: Vogel des Jahres 2020

Text: Benjamin Hamann-Tauber

Kein anderer Vogel ist ein so starkes Symbol für Glück und Liebe. Wenn wir von Turteltauben (*Streptopelia turtur*) sprechen, denken die meisten an ein verliebtes, Händchen haltendes Paar im Park, aber leider nur selten an den gefiederten Namensgeber. Die Turteltaube, Vogel des Jahres 2020, ist leider auf einem steten Sinkflug.



Foto: Brigitte Hanoy

Die Turteltaube ist eine wahre Schönheit und Symbol für Glück und Liebe.

Seit den 1980er Jahren hat sich der Bestand der einst häufigen kleinen Taube in Deutschland um fast 90 Prozent reduziert. In weiten Teilen kommt sie nicht mehr vor. Auch in Dortmund ist sie seit 2014 als Brutvogel verschwunden.

Fakten zur Turteltaube

Die Turteltaube ist eine wahre Schönheit unter den Vögeln. Mit ihrem farbenfrohen Gefieder, ihrer rosa, bläulich leuchtenden Brust und ihren roten Augen ist sie unverwechselbar. Wie ihre Taubenverwandten auch hat die Turteltaube eine rundliche Gestalt mit kleinem Kopf. Die Körperlänge beträgt ca. 25 bis 28 cm, die Flügelspannweite 45 bis 50 cm.

Der Gesang hat ihr den Namen eingebracht: ein tiefes, sich mehrfach wiederholendes, schnurrendes „turr-turr-turr“-Gurren trägt sie von einer erhöhten Warte ausdauernd vor. Es lässt sich gut von andern Vogelstimmen unterscheiden.

Turteltauben bevorzugen offene bis halboffene Parklandschaften mit einem Wechsel aus extensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen und Gehölzen und kleine Wasserstellen, die sie zum Trinken aufsuchen. Brutplätze sind in Feldgehölzen, baumreichen Hecken, an Waldrändern oder in lichten Laub- und Mischwäldern zu finden.

Die Nahrung wird an Acker- und Wegrändern und auf Lichtungen mit offenen Bodenstellen gesucht. Bevorzugt werden Samen von Wildkräutern wie Klee, Vogelwicke und Leimkraut oder Baumsamen von Kiefern und Ulmen, die die Turteltaube vom Boden aufpickt.

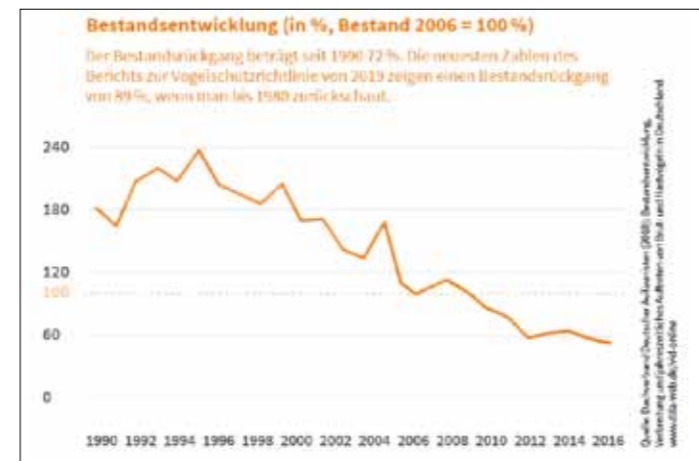
Da Wildkräuter auf Äckern und Wegrändern bei intensiver Bewirtschaftung kaum noch vorkommen bzw. weggespritzt werden, geht der Turteltaube die Nahrung aus. Früher, vor allem Mitte des 20. Jahrhunderts, konnte man Turteltauben noch an fast jedem Dorf- oder Waldrand hören. Inzwischen ist sie weitgehend verschwunden und höchstens auf ehemaligen Truppenübungsplätzen aufzufinden.

In den Brutgebieten kommen Turteltauben zwischen Ende April und Mitte Mai aus den Überwinterungsgebieten an und beginnen mit der Balz. Das Paar bleibt sich über die gesamte Brutsaison bis Ende August treu. In das flache Nest aus Zweigen werden zwei Mal je zwei Eier gelegt, selten erfolgt eine dritte Brut. Die Brutzeit dauert jeweils ca. 14 Tage, die Küken werden knapp drei Wochen von den Eltern umsorgt.

Nach der Brutsaison verlassen Turteltauben uns wieder und ziehen Richtung Süden. Sie begeben sich als einzige Langstreckenzieher unter den heimischen Tauben auf eine Reise in die Sahelzone südlich der Sahara und überwintern in Akazienwäldern und Buschland mit Savannengräsern von der Atlantikküste im Senegal bis ans Rote Meer.

Stetiger Bestandsrückgang

Nicht nur die Bestände in Dortmund, NRW und Deutschland sind in den letzten Jahrzehnten stetig zurückgegangen, sondern in ganz Europa (Rückgang von ca. 79 % seit den 1980er Jahren). In Großbritannien steht sie mit einem Verlust von 94 % des ursprünglichen Bestandes kurz vor dem Aussterben. Allein in Deutschland hat sich die Zahl der Turteltauben im Vergleich von 2009 bis heute noch einmal halbiert. Aktuell gibt es nur noch 12.500 bis 22.000 Brutpaare.



Quelle: Dachverband Deutscher Avifaunisten (2018), Grafik: constructiv

Sowohl auf der „Roten Liste der Brutvögel Deutschlands“ als auch auf der Liste für NRW wird sie in der Kategorie 2 „stark gefährdet“ geführt. Ursache ist die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft, die zu verschlechterten Lebensbedingungen für Turteltauben und viele andere Feldvögel führt. Äcker werden verstärkt mit Herbiziden von „Unkräutern“ befreit, doch von den Samen genau dieser Ackerwildkräuter ernähren sich Turteltauben. Nistplatz- und Nahrungsmangel sind die Hauptgründe für weniger Bruten und eine geringere Überlebenschance des Nachwuchses.

Daneben sind für den Rückgang der Art auch Ursachen auf dem Zugweg und in den Überwinterungsgebieten zu nennen. Dort werden durch illegale Brandrodung wichtige Rastgebiete u.a. für die Herstellung von Holzkohle zerstört (die teilweise auch in die EU exportiert wird). Auf den Zugrouten in Südeuropa und Nordafrika werden jedes Jahr mehr als 600.000 Turteltauben geschossen und gefangen. Obwohl der Zugvogelmord lokal langsam zurückgeht, ist er insgesamt ein großes Problem.

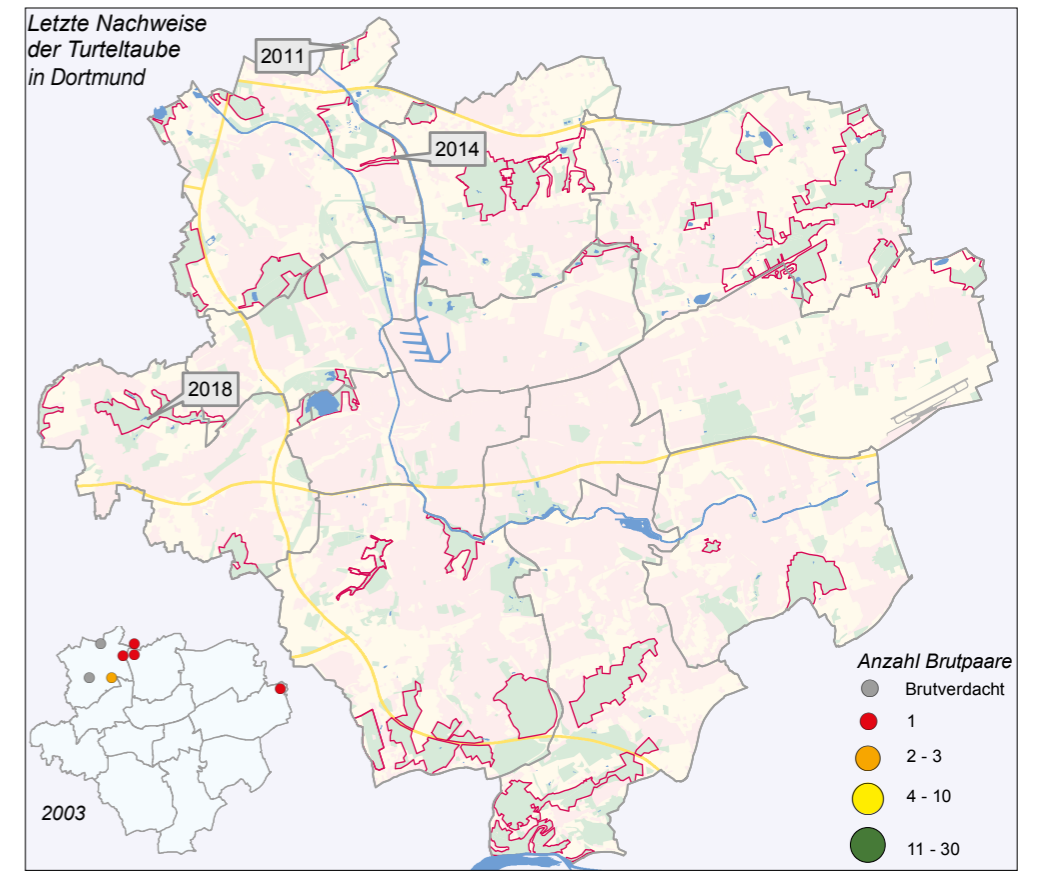
Dortmunder Turteltauben

Geeignete Brut- und Nahrungsgebiete liegen in Dortmund hauptsächlich im Nordwesten. Die Bereiche um das Naturschutzgebiet „Im Siesack“ stellen mit feuchten Wäldern, landwirtschaftlichen Flächen und abwechslungsreichen Gebüschern grundsätzlich geeignete Lebensräume für die Art dar. Um die Jahrtausendwende konnten hier auch noch einige wenige Reviere (7 bis 8 Brutpaare) festgestellt werden, inzwischen ist die Art in Dortmund aber leider ausgestorben.

Turteltauben waren nie häufige Brutvögel in Dortmund, meist lag der Bestand bei unter zehn Brutpaaren. Die letzten Beobachtungen mit Brutverdacht stammen aus den Jahren 2011 und 2014. Hier konnten Beobachtungen der Turteltaube ebenfalls im Naturschutzgebiet „Im Siesack“ gemacht werden. Seitdem gab es zur Brutzeit keinen Nachweis mehr. Die letzte Beobachtung einer Turteltaube erfolgte 2018 in einem Wohngebiet in Lütgendortmund, wobei es sich aber lediglich um den späten Durchzug eines Einzeltiers handelte.

Fazit

Aktuell ist eine Rückkehr der Turteltaube nach Dortmund nicht absehbar. Durch Schaffung geeigneter Lebensräu-



me, wie strukturreiche Hecken und Feldgehölze mit Ackerwildkräutern in den landwirtschaftlich genutzten Bereichen von Dortmund, könnte eine Rückkehr unterstützt werden. Um einen weiteren Rückgang der Bestände zu verhindern, ist es wichtig, dass für Turteltauben und andere Vögel der Feldflur, wie Feldlerche oder Wiesenpieper, entsprechende Maßnahmen getroffen werden. In Dortmund sind in den letzten Jahren mehrere andere Arten der Feldflur ausgestorben. Diese Entwicklung gilt es zu stoppen.

Was kann ich tun?

Wichtigstes Instrument für den Schutz der Turteltaube und anderer Feldvögel ist eine Veränderung der Ausrichtung der Förderpolitik in der Landwirtschaft. Durch eine nachhaltigere und umweltfreundliche Agrarpolitik – für Mensch und Natur – können Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Vögeln bessere Lebensgrundlagen ermöglichen.

Die Möglichkeit dies zu unterstützen hat jeder, nicht nur alle paar Jahre zur Wahl, sondern jeden Tag beim Einkauf. Die Macht des Verbrauchers ist enorm, nutzen Sie diese! Entscheiden Sie sich für Lebensmittel, die nach ökologischen Gesichtspunkten produziert werden. Hier helfen Biosiegel beim Erkennen solcher Produkte. Achten Sie zur Grillsaison darauf, aus welchen Regionen die Holzkohle stammt. Sehr oft, besonders bei den sehr günstigen Produkten, stammt die Holzkohle aus Rodungen in Afrika. Entscheiden Sie sich für alternative Produkte wie z.B. Grillkohle aus Olivenkernen. So helfen Sie nicht nur der Turteltaube, sondern auch anderen Vogel- und weiteren Tierarten.

Ein Pflanzen „Schutz“-Mittel – Was ist das eigentlich?

Text und Fotos: Brigitte Bornmann-Lemm

Mit der Bezeichnung „Pflanzenschutzmittel“ werden alle Mittel versehen, die Pflanzen z. B. gegen Insektenfraß oder starke Beikräuter schützen sollen.



Gifte sind tödlich – auch für die Humusschicht



Traditioneller Gemüseanbau in Freilichmuseen

Was ergibt also im Gartenbeet und auf dem Acker Sinn?

Es ist wesentlich sinnvoller, die Pflanzen zu stärken: durch den richtigen Standort (sonnig oder halbschattig, nass oder trocken, sandig oder humos, nährstoffreich oder nährstoffarm), durch die Förderung der Humusschicht. Denn dort, wo Regenwürmer und Bodenlebewesen sind, machen sie die alten Pflanzenreste und den Kot der Tiere wieder als Nährstoffe pflanzenverfügbar. Ein einfacher Stickstoff-, Phosphor-, Magnesium-, Kali- u.a. Mineralien-Kreislauf, der Jahrtausende lang funktioniert hat. Wichtig dabei ist nur, dass der Boden ganzjährig mit Pflanzen und Pflanzenresten bedeckt bleibt. Das hält in warmen, trockenen Sommern auch noch länger die Feuchtigkeit im Boden. An diesen, von ihnen bevorzugten Standorten, werden Pflanzen gerne gesund und kräftig wachsen und sind somit widerstandsfähiger gegen Fraßfeinde.



Pflanzenstärkung durch richtige Standortwahl und Mischkultur

Die Bestandteile solcher „Schutz“-Mittel sind dabei immer Giftstoffe in unterschiedlicher Art und Menge. Um die speziell für diesen vergifteten Standort gezüchteten Kulturpflanzen auf diesem einen Beet oder Acker zu schützen, töten die Pestizide andere Lebewesen oder verhindern Wachstum bzw. Keimung. Unterschieden wird dabei zwischen Insektiziden (Beispiel Neonicotinoide) gegen Insekten, Herbiziden (Beispiel Glyphosat in Roundup) gegen andere Pflanzen/Beikräuter und Fungiziden gegen Pilze und Roste aller Art.

Der Nachteil dieser Giftstoffe ist vielfältig. Zum einen töten oder beeinträchtigen sie zumeist nicht nur die Zielorganismen wie zum Beispiel Blattläuse, sie vernichten auch gleichzeitig diejenigen Insekten, die diese vergifteten Blattläuse fressen, z.B. Marienkäfer, Schwebfliegen- und Fliegenlarven, die dann wieder von Vögeln gefressen werden.

Durch den Einsatz von Herbiziden, blühen keine Ackerbegleitpflanzen mehr. Wildbienen, Honigbienen und andere bestäubende Insekten verlieren ihre Nahrungsgrundlagen, andere Insekten, wie Schmetterlingsraupen, die im unteren Grünbereich der Beikrautpflanzen leben, ihre Lebensräume.

Ein weiterer Nachteil der Pflanzenschutzmittel besteht darin, dass sich die Reste der Gifte im Boden sammeln und dort die Bodenorganismen töten. Und damit verschwindet die lebensspendende Humusschicht langsam, aber sicher, mit bis zu 4 cm pro Jahr auf den industriellen Ackerflächen. Ferner sickern sie langsam in die Grundwasserschicht. Also in unser Trinkwasser. Und das seit über 70 Jahren. Jahr für Jahr. Viele Tonnen.

Von der Dünnebecke zur Dürener Schweiz

Text und Fotos: Felix Ostermann



Vorweg bemerkt: Der Dortmunder Westen hat einige schöne und sehenswerte Natur- und Naherholungsgebiete, die sich teilweise stadübergreifend darstellen. Eines davon ist die am Stadtrand von Dortmund-Somborn gelegene sogenannte Dünnebecke sowie die sich anschließende und teilweise zu Witten gehörende Dürener Schweiz.



Talaue der Dünnebecke

An der gleichnamigen Straße Dünnebecke, dort wo sie einen Bogen in Richtung Dortmund-Kley macht, führt rechts ein kleiner Trampelpfad in ein Restwaldstück. Schon bald hat der Fernglas und Kamera tragende Naturliebhaber sein Ziel erreicht: Eine lichte Stelle mit Blick auf eine landschaftlich schöne Talaue und das morgendliche Naturgeschehen. Die Sonne erhebt sich langsam in die samtene Luft eines neuen, wolkenlosen, warmen Frühsommers und löst schnell den Dunst über der sumpfigen Talaue auf. Ein schmaler Bachlauf wird im hohen Gras sichtbar. Mit aufgestellten Ohren und großen Sprüngen sucht ein aufgeschreckter Feldhase das Weite. Auch ein Graureiher fühlt sich irgendwie gestört und fliegt davon. In einer fast paradiesischen Ruhe ringsum faszinieren die vielstimmigen Gesänge und Rufe der hier anwesenden Vogelwelt. Sangesfreudig begrüßen aus Büschen und Bäumen Zaunkönig, Heckenbraunelle, Sumpfmehle, Amsel, Dorngrasmücke, Fitis, Buchfink u.a. den Tag. Ein Fasanhahn meldet lautstark seinen Revieranspruch. Die morgendliche Tour führt durch einen Buchenwald in die beschauliche Landschaft der sogenannten Dürener Schweiz, mit einer vielfältigen Fauna und Flora. Ein Mäusebussard schraubt sich spiralförmig in den blauen Himmel. Am nahen Bachufer ist der Dost erblüht und lockt Schmetterlinge an. Auf Kratzdisteln am Wegesrand tummeln sich Wildbienen, Hummeln und Schwebfliegen. Ein Pulk Ringeltauben flüchtet vom nahen Wald in eine angrenzende Feldflur. Ein Sperber hat sie aufgeschreckt, welcher anschließend einen mit der Gefahr noch nicht

vertrauten Jungvogel erbeutet. Nebenbei bemerkt: Hier jagen nicht selten auch Habicht, Turm- und Wanderfalke Kleinvögel. Mit etwas Glück lassen diese sich dabei in den frühen Morgenstunden und am Spätnachmittag beobachten, wenn sie Beute suchend die Senke der Umgebung durchstreifen. Zu weiteren bemerkenswerten Sichtungen an diesem Morgen in der erhaltenen Naturlandschaft mit Gehöften werden Goldammer, Bach- und Wiesenstelze, Rauchschwalbe, Hausrotschwanz, Haus- und Feldsperling registriert sowie die Rabenvögel Elster, Eichelhäher und Rabenkrähe. Diese morgendliche Tour bietet viele Möglichkeiten der Naturbeobachtung und Naturfotografie.



Sperber mit erbeutetem Jungvogel

#NABU Kids for future

Text: Melanie Nimptsch

Sie sind viel draußen, spüren die Natur, lernen sie kennen und erforschen sie. Sie merken, dass die Natur unseren Schutz braucht, aber noch viel mehr, dass sie die Natur brauchen, dass wir alle die Natur brauchen – unsere NABU Kids.

Auch bei unseren jungen Naturschützern geht es darum, durch aktiven Natur- und Umweltschutz die natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen und die biologische Vielfalt zu erhalten.

Spielerisch beschäftigen sich die Kids mit den vielfältigen Themen, die diese Aufgaben bieten; von Müll und Mikroplastik, den Schutz von Luft, Wasser und Boden, über den Erhalt von Artenvielfalt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Bei den monatlichen Treffen geht es an wechselnden Veranstaltungsorten

darum, aktiv zu sein, Dinge auszuprobieren, zu hinterfragen. Dabei wird aktiver Umweltschutz gelebt und eng mit den anderen Arbeitsgruppen zusammen gearbeitet, wie bei der Biotoppflege am Flotationsbecken in Deusen oder mit der Gewässer AG an Dortmunds Bächen, Teichen und Tümpeln.

Dies ist ein Austausch, von dem

jeder profitiert: die Kids von unseren Experten und die Mitglieder der Arbeitsgruppen von dem Forschungsdrang und dem Elan der Sechs- bis Fünfzehnjährigen.

Der Blickwinkel der Kinder ist ein ganz besonderer. Unsere NABU Kids erkennen das Schöne an unserer Natur, sie nehmen einen Sonnenaufgang wahr, an dem andere nur vorbeiziehen, sie hören Grillenzirpen und den Gesang der Vögel, wofür viele Gleichaltrige kein Ohr haben, sie spüren den Wind auf der Haut und riechen den Wald oder den Regen. Ihre Umwelt erfahren unsere Mädchen und Jungen mit all ihren Sinnen, somit entwickeln sie ein Gespür dafür, wenn es unserer Mutter Erde nicht gut geht. Die Kids haben ein Bewusstsein dafür, was in unserer Welt nicht richtig läuft, was unserer Natur und somit unserer Lebensgrundlage schadet. In ihrem jungen Alter sind sie nicht so festgefahren in ihrer Bequemlichkeit und können sich flexibel auf neue Situationen einstellen. So scheuen sie sich nicht, Müll aufzuheben, der in die Natur geworfen

wurde, und entsorgen ihn. Anpacken, wo andere nur zuzugucken, lautet das Motto, geprägt von dem Wunsch nach nachhaltigen Wegen, einem füreinander da sein und überden-Tellerrand-Schauen.

Viele Aktionen

brachten unseren NABU Kids in 2019 wertvolle Erfahrungen. So lernten sie in Begleitung ihrer drei Betreuerinnen, welche beeindruckenden Fähigkeiten Hunde beim Mantrailing einsetzen, wie Bio-Eier natürlich gefärbt werden und erhielten beim Imkerverein einen eindrucksvollen Einblick in das Leben und Arbeiten der Bienen. Im Sommer brachen die Kids zu einer Abenteuerübernachtung auf und feierten Mittsommer mit den Glühwürmchen in der Ruhe des Waldes.

Stille und Lärm wurden auch ein Thema in dem Projekt „Unerhörtes Dortmund“. In einem Hörspiel stellten die Kinder ihre Lieblingsorte der Stille dar und wiesen auf die vielen Bereiche und Orte in Dortmund hin, an denen Lärm die Lebensqualität einschränkt.

Mit diesem Werk erzielten unsere Dortmunder Kids den zweiten Platz beim Dortmunder Kinder- und Jugendumweltpreis und erhielten mit 1500 € ein Preisgeld, welches sie für ihre weiteren Naturschutzprojekte einsetzen werden.



Foto: Andrea Strauß

Die NABU Kids belegen den 2. Platz beim Dortmunder Kinder- und Jugendumweltpreis 2019



Foto: Andrea Hirsch

Mittsommer im Wald – Abenteuerübernachtung der NABU Kids im Juni 2019